



### **Ein Blaue Reise ab Antalya mit XXL - Reisegruppe 03.09.-10.09.2005**

Mit Spannung hoben wir von Frankfurt ab. In tiefe Nacht landen wir in Antalya/Türkei. Dann den Bus Nr.91 gesucht, welcher 10 Deafies zur Setur Marina oder auch Yat Liman, brachte. Das Gulet (Schiff) im Dunkel sieht prima aus, die Crew scheint nett zu sein. Nach kurzen Beschnupperung und Einweisung im kleinen Gulet hatten wir nur ein Wunsch, ins Bett gehen und schlafen. Nach kurzem Schlaf erwartet uns das erste Frühstück oben auf dem Deck. Zur unsere Überraschung war es ziemlich sehr stürmisch. Man müsste schon aufpassen, dass das Kaffee nicht aus der Tasse schwappt und Brotbelag nicht davon fliegt. Daher verzögert sich unsere Abfahrt auf Mittagszeit, wie uns beim Frühstück verkündet wurde. Erst nach und nach, konnten wir den Koffer auspacken. Die Kabinen sind zwar klein, aber sehr schön ganz mit dunklem Holz ausgestattet. Der größte Teil der Kabine wird vom Bett eingenommen. Man hat nicht besonders viel Platz zum Rumlaufen und sich breit machen. Eine zweite Tür führte zum "BAD". Die Toilette war auf einem schrägen Sockel montiert. Eine echte Herausforderung für jeden "Fäkalkünstler" mit Akrobatenausbildung. Da man auf einem Schiff kein Papier in die Toilette

werfen darf, wird dafür ein kleiner Eimer bereitgestellt.

Zum Waschen und Duschen an den Waschbecken müsste man sich an der Ecke pressen.

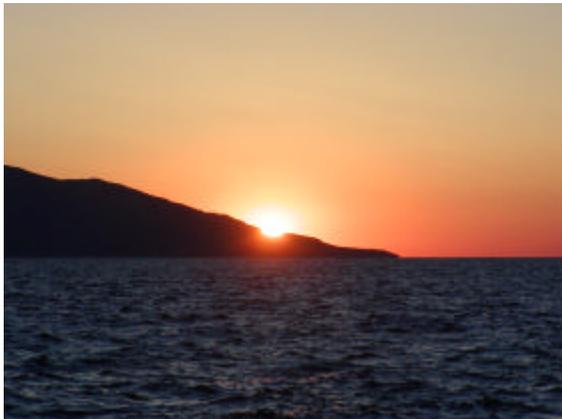
Erst gegen Mittagzeit konnten wir endlich Richtung Lykische Küste loslegen, nachdem der starken Wind gelegt hat. Die Lykische Küste erstreckt sich an der Südwestküste Anatoliens, westlich von Antalya bis nach Dalaman. Die Küste ist geprägt durch das bis beinahe ans Wasser heranreichende Taurusgebirge. Dadurch entstanden viele große und kleine Buchten sowie viele Inseln. Entlang dieser Küste findet man unzählige Sehenswürdigkeiten und Ruinen der Antike, Lykische Felsengräber und die Überreste einstiger Städte. Die Region eignet sich gut für eine Kombination aus Bade-, Wander- und Kultururlaub.

Nach rund 4 Std. teilweise hohen Wellen und starken Schwankung schaukelnde Schiff, liefen wir in eine ruhige windgeschützte Bucht ein. Alle konnten kaum erwarten, endlich ins blaue saubere Wasser zu springen. Der eine schwimmt oder taucht und alle haben seinen Spaß. Danach waren wir ziemlich hochzufrieden an großem schwerem Holztisch und genossen uns erste Abendessen in die einsame Bucht. Es noch ziemlich windstill und fing an zu dämmern.

Einige von uns (Rainer, Bene und Ich) beschlossen die Nacht oben auf dem Deck zu verbringen. Nachdem wir unsere Kopfkissen und Decke aufs Deck zurechtgemacht haben konnten wir kaum erwarten, endlich ins Bett zu gehen. Die Aufregung ist ziemlich groß, erste Nacht aufs Schiffdeck. Die Sternenhimmel mit der Milchstrasse und da wir so weit weg von irgendeiner Stadt waren, war die Luft auch sehr sauber und klar. Dementsprechend toll war auch der, die wir noch nie so deutlich gesehen hatte wie dort. Da wir ja unter freiem Himmel

geschlafen haben, konnten wir ganz herrlich paar von Sternschnuppen beobachten. Wir wussten mit der Zeit gar nicht mehr, was wir uns wünschen sollten. Man könnte stundenlang in den Himmel gucken, aber irgendwie schliefen wir ein. Doch durch Wind wurden wir auch paar Mal geweckt. Es war wirklich eine unvergessene Nacht.

Um 04.00 Uhr schippern wir aus der Bucht los. Vorher wurde uns von Crew gesagt, bevor wir losfahren sollte, die Luke (Fenster) zu verschließen. Durch hohe Wellen könnte Wasser aus der Luke in der Kabine spritzen. Es kamen nach und nach restliche Deafies mit Betendecke und Kopfkissen hochgekrabbelt. Unten in der Kabine konnte keiner mehr schlafen. Der XXL-Hermann hat durch seine Bequemlichkeit, dass Wasserschwall aus der Luke voll erfrischt. Bei ihm ist das ganze Bett und Matratze nass geworden.



Die hohen Wellen haben sich mit der Zeit immer noch nicht beruhigt. Dafür warten wir am rötlichen Horizont auf den Sonnenaufgang. Einige warten mit der Digitalkamera bewaffnet in der Hand, auf die ersten Sonnenstrahlen. Ich wurde unsanft geweckt, nachdem ich lange auf die Sonne gewartet habe und dabei eingeschlafen bin. Danach hellt sich schlagartig auf. Trotzdem waren wir noch müde von der aufregenden Nacht und schliefen doch mit

hohen Wellen und schaukelnde Gulet ein.

Vor dem Frühstück laufen zum Schwimmpause in der malerischen Bucht ein. Danach Weiterfahrt an der Versunkene Stadt vorbei bis zum nächste schöne „Ücaagiz“ Bucht. Bei den Überresten der Versunkenen Stadt Kekova handelt es sich u.a. um Überreste an Land (Türstöcke, Wände, Treppen, Wasserkanäle, Zisternen....) und im Wasser befinden sich Mauerreste aus Hafenanlagen, Bäder und Amphoren welche durch Glasboden eines Glasbootschiff sehen konnte.



Geankert wurde immer in mehr oder weniger einsamen, allerdings immer in ruhigen Buchten. Wir sind noch nie in einem Urlaub soviel geschwommen wie in diesem. Außerdem konnte man viel Schnorcheln, oder sich einfach auf den Plastikboot übers Wasser rudern oder schaukeln lassen. Die Buchten waren einfach traumhaft. Hatte man genug vom kühlen Nass, kletterte man über die Bootstreppe wieder an Bord. Dort war auch eine Handdusche, mit der man sich das Salz von Haut und Haar spülen konnte, welche auch oft als Wasserpistole zum Ärgern der anderen missbraucht wurde.

Danach wollten wir in der Bucht herumliegende Berge beschnuppern. Aus kleinem Spaziergang haben wir große

Bergwanderung gemacht. Glücklicherweise hatten alle gut feste Schuhe an. Oben angekommen sahen fasziniert auf das weite Meer und Landschaften. Nach unten sah man unsere kleine Gulet. Wir brüllten uns aus den Hals raus und winkten auf Schiff zu, damit wir Uschi und Rainer uns sehen sollte. Es war einfach zu weit weg. Dann war der Abstieg soweit. Wir halfen uns gegenseitig, damit alle gut und sicher nach unten ankommen. Wir waren alle zufrieden und glücklich über die waghalsige und ungeplante Bergtour.



Am fruhmorgen ging die Fahrt weiter zur Insel Simena nahe der Insel Kekova. Im gesamten Gebiet um die Insel Kekova befinden sich viele Überreste sowohl aus der Zeit der Römer, Byzantiner als auch der Lykier. So ist der Burg von Simena eines der kleinsten Theater der Welt. Der Aufstieg zur Burg ist etwas beschwerlich, lohnt sich aber vor allem wegen der herrlichen Ausblicks. Anschließend machten wir wieder kleine Bergwanderung, wo alle komplett dabei sind. Vorbei an jede Menge Sarkophage. Nirgendwo finden sich so viele lykische Sarkophage wie hier, Griechen, Römer oder Venezier bauten Festungsanlagen.



Gegen Nachmittag liefen wir in eine Gokkaya - Bucht ein. Jede von uns verbringt den Freizeit auf Deck zum rumgammeln. Entweder man schlummerte auf einer der mehre Matratzen oder man macht es sich beim Heck auf der riesigen "Couch" gemütlich. Es war ein großes Sonnensegel gespannt, welches für viel Schatten sorgte und keiner in der Sonne verbrennen musste, wenn er nicht unbedingt wollte. Überhaupt hat jeder gleich mal ein Lieblingsplatzchen gefunden und es gab nie Gemecker oder Platzneidereien. Das lag vielleicht auch an



den Leuten, die auf dem Gulet zusammengewürfelt wurde. Irgendwie hat alles gepasst. Jeder hatte Spaß soviel er wollte und auch Ruhe soviel man wollte und verstanden.

Nächsten Tag laufen die Fahrt in den Hafen Finike ein. Mit kleinem Bus führen

wir zu den Ruinenstätte Arykanda. Vorher hielten wir an einer riesigen Obstplantage. Die Gegend ist bekannt für wichtigsten Umschlagort für die Küstenebenen angebauten Tomaten, Citrius- Orange-, sowie auch andere verschiedene Früchte.



Hoch auf den Bergen konnten wir einige lykische Grabdenkmäler bestaunen. Wo Felswände zahlreiche Grabfassaden von zaubervoller Wirkung hineingearbeitet sind. Mehre Generation haben die Grabhäuser in dieselben Felsen über- und nebeneinander gehauen. Die einzigartigen Architekturformen und die in reizenden Farbtönen Fassaden der Grabdenkmäler wirken wie das magische Bild einer geheimnisvollen Märchenwelt. Dies geht zurück bis zum 4. Jahrhundert.

Bei Weiterfahrt besichtigen wir kurz den Marmorwerke. Uns wurde erklärt, dass das große Blöcke aus einem Berg am Taurusgebirge geholt und dort in den Werke mit großen Schleifmesser Durchmesser ca. 1 m mit viel Wasser getrennt in Scheiben verarbeitet. Anschliessend fuhren machten wir eine kurzen Rast an der Wasserfall.

Durch eine gebirgige Straße von unübertroffener Schönheit, rund 30 km von Finike entfernt, liegt die Abzweigung für die lykische Stadt Arikanda. Hoch im Gebirge gelegen mit viel frischer Luft und kaltem Wasser, mutet es nicht verwunderlich an, daß ein solcher Platz

gefunden wurde. In den ausgedehnten Ruinen sind die Agora, das Theater, das Bouleterion und das Wassersystem von besonderem Interesse. Die Gedenkgräber sind an einer Hügelseite angeordnet, während man von einem alten Bad und einer Turnhalle aus eines der schönsten Täler übersehen kann. Die Stadt wurde im 6. Jahrhundert v. Chr. gegründet, ihre Bewohner galten in der Antike als prass- und vergnügungssüchtig. Warum die Stadt im Mittelalter aufgegeben wurde, obwohl sie in byzantinischer Zeit Bischofssitz war, ist bis heute unbekannt. Auf fünf terrassenartigen Plateaus erstreckt sich die Polis mit Akropolis, Nekropole und Unterstadt. Heutiges Prachtstück der Ruinen sind die Thermen im Süden der Stadt, sie stehen noch bis Dachhöhe. Sowohl die raffinierten Einrichtungen der Fußbodenheizung (Hypokaustensystem) als auch die verschiedenen Baderäume sind erhalten. Gut erkennbar sind noch die Tempelgräber der östlichen Nekropole, Theater und Stadion auf der untersten Terrasse, die Agora ein „Stockwerk“ höher und das Bouleuteroion (Rathaus) im Norden der Stadt.



Danach fuhren wir in einen kleinen Dorf und dort nahmen wir unsere kleinen Imbiss Fladenbrot mit Tomaten und Apfeltaee an der Ufer de stark strömende Quellbach aus Taurusgebirge.

Nach dem Abendessen nahmen wir uns die berühmte Türkische Körperreinigung Hamman teil.

Eine ganz andere Erfahrung, die man unbedingt am eigenen Leib erfahren muss, um sie zu verstehen, ist ein Tag in einem Hamam. Im türkischen Bad benötigt man keine Badekleidung. Der Besucher lässt sich in der Umkleidekabine mit dem einem Badetuch umhüllen, das aus Baumwolle oder Seide gewebt ist. Nur mit dem um die Hüften geht man in den (Warm)-Baderaum. Hier öffnet sich die Tür zur Entspannung mit Wasser, Dampf und Seife. Alltagsorgen, Stress und Hektik haben keine Chance sich durch den Dampf hier hinzuschleichen. Bei endlos fließenden warmen Wasser an der einem kleinen Marmorbecken, taucht man in ein Meer der seelischen und körperlichen Entspannung ein. Ständig wird der Körper mit einem einer Schale, mit Wasser begossen, so dass man zu schwitzen beginnt. Wenn die Haut ganz weich und aufgequollen ist, legt man sich auf den den Nabelstein, der sich Mitte des Bades befindet und eine grosse warme Marmorflaeche ist. Hier reibt der türkische Bademeister, mit einem harten grobgewebten Tuch den ganzen Körper ab, so dass die Haut regelrecht abgerubbelt und gut durchblutet wird. Danach kommt eine Seifenwaschung mit einer harten Massage und man fühlt sich wie neu geboren.

Dieser Abend war für uns alle unvergessliche und schmunzelnde Erlebnis.

Gegen frühen morgen verließen wir den Hafenstadt Finike in Richtung Olympos. Doch nach paar Std. wird per Funk alarmiert und alle Schiffe müssen in einer Bucht einlaufen, wegen Manöverübung der türkischen Marine. Dies kostet uns viel Zeit und die restliche Besichtigung wie Olympos fiel aus. Nach mehre Stunden endlich Kurs zu der Bucht in Phaselis.

Wir schlendern uns in dieser Lykische Stadt Phaselis sieht man Ruinen des Hadrian-Tores, der Agora und der Akropolis, die im Umkreis Stadtmauer, des Theaters und des antiken Hafen liegen. Bevor anfang dunkel zu werden begeben wir wieder in den Gulet und verbringen den restlichen Abend.

Schon am frühen morgen machten Claudia und XXL-Boss Hermann unterwegs per Anhalter aus dem Staub. Gegen Mittagzeit kamen die beiden wieder zurück und brachten den leckere Geburtstagkuchen für Rita mit. Gegen Nachmittag konnten wir alle mit vollem Genuss den Kuchen verspeisen. Für Rita ist ein gelungener schöner Geburtstag. Zur gleichen Zeit nahmen wir den letzten Kurs Richtung Heimathafen Antalya. Die „Blaue Reise“ langsam zu Ende. Noch bevor wir in den Hafen einlief, schwammen wir am Strand von Antalya letztmalig mit höheren Wellen und starken Strömung.

Da wir letzten Tag den Flug erst gegen abends abhob, machten wir noch einen schönen Stadtbummel in Antalya. Wir hatten eine herrlich erholsame Woche und konnten uns fast nicht mehr von unserer Atlantis trennen, so wohl hatten wir uns gefühlt.



By Monika Laux